

01|25

DBK aktuell

Informationen aus dem Departement für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn



Beilage

kulturzeiger 10.24





3 BBZ Solothurn-Grenchen
Podiumsdiskussion am BBZ Solothurn-Grenchen: Gesundheit als Erfolgsfaktor für Unternehmen und Gesellschaft

6 Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen
Berufserkundung live: Lehrberufe der Solarbranche

8 Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen
Ein spannender und vielfältiger Beruf mit viel Verantwortung

10 Kantonsschule Solothurn
Einmal CEO sein: Schülerinnen und Schüler übernehmen das Steuer

12 Sportfachstelle Kanton Solothurn
Kantonaler Schulsporttag 2025

14 Gesundheitsamt Kanton Solothurn
26 Gesundheitsthemen für Jugendliche auf einer Plattform

16 Volksschulamt
Generative Künstliche Intelligenz und Solothurner Lehrplan

18 Volksschulamt
Kinder- und Jugendtage Kanton Solothurn

20 Kantonsschule Solothurn
Veranstaltungshinweis – Aula-Konzerte

Grundlos nett

Vor wenigen Tagen, als ich mich daran machte, den Text für dieses Editorial zu schreiben, war der «Welttag der grundlosen Nettigkeiten». Auf dem Arbeitsweg nach Solothurn hörte ich im Radio davon und fragte mich, welchem Zweck solche Tage im Allgemeinen und dieser im Besonderen dienen sollen. Gut, sie weisen auf besondere Anliegen hin und können beispielsweise bestimmte benachteiligte oder vulnerable Bevölkerungsgruppen ins öffentliche Bewusstsein rücken. Doch damit man von solchen Tagen gebührend Notiz nehmen kann, dürfen sie nicht inflationär ausgerufen werden.

Je länger ich über die Tatsache nachdachte, dass es einen Tag zu Ehren eines höflichen und zivilisierten Verhaltens gibt, desto weniger seltsam fand ich ihn. Vermutlich stehen wir weltweit vor der Rückkehr einer nackten Machtpolitik, die sich wenig um das Völkerrecht kümmert. Und auch in den zwischenmenschlichen Beziehungen wird der Umgangston oft schneller gereizt und aggressiv, als dies vor Kurzem noch der Fall war.

Vielleicht vermag der «Welttag der grundlosen Nettigkeiten» Gegensteuer zu geben. Ein Versuch ist es allemal wert. Die Wissenschaft vermag nämlich nicht zu erklären, warum der Mensch selbstlos handelt – und grundlos nett zu sein, ist genau eine solche selbstlose Handlungsweise. Natürlich können Pflichtbewusstsein und Schuldgefühle, der Wunsch nach Ansehen oder der Glaube auch eine Rolle spielen. Aber



letztlich bleiben die Beweggründe für den Altruismus ein Rätsel. Solange dem so ist, darf man guten Gewissens appellieren, sich nett zu verhalten, auch wenn man daraus keinen direkten Vorteil ziehen kann. In diesem Sinne: Es lebe der «Tag der unbegründeten Nettigkeiten»!



Dr. Remo Ankli, Regierungsrat

Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur

Podiumsdiskussion am BBZ Solothurn-Grenchen: Gesundheit als Erfolgsfaktor für Unternehmen und Gesellschaft

Bereits zum fünften Mal fand am Berufsbildungszentrum Solothurn-Grenchen eine Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Wirtschaft – Gesellschaft – Politik» statt. Dieses Mal stand die Frage im Mittelpunkt, wie Unternehmen und Mitarbeitende gemeinsam für ihre Gesundheit sorgen können. Unter dem Titel «Vitales Unternehmen, gesundes Ich – die Schlüssel zur Unternehmens- und Selbstfürsorge» wurden zentrale Aspekte der Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt beleuchtet.

Die Teilnehmenden wurden von Regula Buob, Präsidentin der Schulkommission BBZ Solothurn-Grenchen, begrüsst. Anschliessend übernahm Bernhard Beutler, Direktor des BBZ Solothurn-Grenchen,

die Moderation und stellte die Podiumsgäste vor. Nach den Kurzreferaten von Viktor Rossi, amtierender Bundeskanzler der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Claude Sidler, Facharzt für Allgemeine

Innere Medizin und Arbeitsmedizin FMH, Peter Roos, Geschäftsführender Partner des Büros für Arbeitspsychologie und Organisationsberatung (büro a&o) sowie Co-Geschäftsleiter des Forums «Betriebliches



↑ Zahlreiche Gäste verfolgen aufmerksam die Kurzreferate und die Podiumsdiskussion zu den vielfältigen Aspekten der Gesundheitsförderung.
Foto: Dominic Müller, DBK DS

Gesundheitsmanagement BGM Bern-Solothurn», und Chantal Cavin, ehemalige paralympische Schwimmerin und Weltrekordhalterin, ehemalige Triathletin und aktuell Marathonläuferin, folgte eine vertiefende Podiumsdiskussion.

Viktor Rossi verglich Organisationen mit einem lebenden Organismus: Fehlt ein Teil, leidet das gesamte System. Gesundheitsmanagement steigere nicht nur das Wohlbefinden, sondern auch die Produktivität. Claude Sidler hob hervor, dass Bewegung essenziell für körperliche und psychische Gesundheit sei. Eine bewusste Balance zwischen Arbeit, Erholung und sozialen Kontakten sei entscheidend. Peter Roos



↑ Bernhard Beutler, Direktor BBZ Solothurn-Grenchen, führt durch den Abend und moderiert die Diskussion. Fotos: Dominic Müller, DBK DS



↑ «Gesunde Mitarbeitende stärken Unternehmen», so Viktor Rossi, amtierender Bundeskanzler der Schweizerischen Eidgenossenschaft, während der Podiumsdiskussion.

betonte, dass betriebliche Gesundheitsförderung heute über Einzelmassnahmen wie dem gesunden Obstkorb im Pausenraum hinausgeht und zu einem festen Bestandteil der Unternehmenskultur werden müsse. Chantal Cavin sprach über die Rolle von Bewegung für körperliche und mentale Stärke. Wer sich bewegt, trainiere nicht nur seine Muskeln, sondern auch die Fähigkeit, Herausforderungen anzunehmen und Grenzen zu verschieben.

Im Anschluss besprachen die Teilnehmenden vertieft, welche Massnahmen langfristig zu einer besseren Gesundheitskultur beitragen können. Besonders betont wurde die bewusste Reflexion über das persönliche Gleichgewicht zwischen Arbeits- und Erholungsphasen. Auch die Herausforderungen des digitalen Wandels wurden diskutiert. Während neue Technologien flexibles Arbeiten ermöglichen, verschwimmen gleichzeitig die Grenzen zwischen Beruf und Freizeit, was gesundheitliche Auswirkungen haben kann. Unternehmen seien gefordert, Strukturen zu schaffen, die eine gesunde Balance unterstützen. Chantal Cavin fasste ihre Sicht mit den Worten zusammen: «Gesundheit ist keine Selbstverständlichkeit – man muss sich aktiv darum kümmern.»

Angebot des BBZ Solothurn-Grenchen: Refresh-Modul «Psychische Belastungen und Gesundheitsmanagement»

Das Erwachsenenbildungszentrum (EBZ) des BBZ Solothurn-Grenchen bietet ein spezielles Refresh-Modul an, das sich mit psychischen Belastungen und effektivem Gesundheitsmanagement am Arbeitsplatz befasst. Dieses Angebot richtet sich an Berufs- und Praxisbildnerinnen und -bildner, die ihre Kompetenzen in diesem Bereich erweitern möchten.

Weitere Informationen und Anmeldung:

<https://ebzsolothurn.so.ch/angebote/berufs-und-praxisbildnerinnen/refresh-modul-psychische-belastungen-und-gesundheitsmanagement>



↑ «Gesunde Arbeitsbedingungen fördern nicht nur das Wohlbefinden, sondern auch Innovation und Produktivität», erklärt Peter Roos, Geschäftsführender Partner des Büros für Arbeitspsychologie und Organisationsberatung (büro a&o) sowie Co-Geschäftsleiter des Forums «Betriebliches Gesundheitsmanagement BGM Bern-Solothurn».



↑ «Bewegung ist eine der einfachsten und effektivsten Massnahmen, um psychische und körperliche Gesundheit zu stärken», betont Claude Sidler, Facharzt für Allgemeine Innere Medizin und Arbeitsmedizin FMH. Fotos: Dominic Müller, DBK DS

Nach der Diskussion bot der Apéro im BBZ-Bistro Gelegenheit zum weiteren Austausch. Das Bistro wird von zwei Lehrabgängerinnen geführt, die dort während zwei Jahren praktische Erfahrung sammeln. Für diesen Anlass schufen sie einen einladenden Rahmen, der den Gästen Raum für Gespräche und Vernetzung bot.

BBZ Solothurn-Grenchen



↑ Chantal Cavin, ehemalige paralympische Schwimmerin, Weltrekordhalterin, Triathletin und aktuell Marathonläuferin, die seit dem 14. Lebensjahr blind ist, sprach darüber, wie wichtig es ist, sich auch mit körperlichen Einschränkungen fit zu halten, um langfristig gesund und aktiv zu bleiben.



Nächster Anlass im Rahmen von «Wirtschaft – Gesellschaft – Politik»

Am 27. Oktober 2025 lädt das BBZ Solothurn-Grenchen zur Veranstaltung «Brücken bauen – Grenzen sprengen» ein. Im Mittelpunkt steht der Austausch über Verbindungen zwischen Kulturen, Generationen und Denkweisen. Farah Romy, Nationalrätin des Kantons Solothurn, Dagmar Rösler, Präsidentin des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH), Frederik Maarsen, Regisseur, Filmproduzent und Unternehmer, sowie Tobias Burch, Senior Program Manager Aeronautical Systems, Bundesamt für Rüstung armasuisse, teilen ihre Perspektiven und Erfahrungen. Die Veranstaltung findet in der Aula des BBZ Solothurn-Grenchen statt und richtet sich an alle Interessierten. Weitere Informationen und Anmeldung unter:

[https://bbzsogr.so.ch/ services/informationsveranstaltungen/](https://bbzsogr.so.ch/services/informationsveranstaltungen/)

Berufserkundung live: Lehrberufe der Solarbranche

Die Photovoltaik ist ein wichtiger Grundpfeiler der künftigen Energiestrategie in der Schweiz. Der Bedarf an Anlagen und Installationen ist gross. Entsprechend viele Fachkräfte werden in den kommenden Jahren benötigt. Um mit der rasanten Entwicklung mithalten zu können, müssen auch Ausbildungsplätze für Lernende sowie Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen werden. Mit der Einführung der entsprechenden Berufslehren per Lehrstart 2024 wurde im Kanton Solothurn ein Schritt mit überregionaler Ausstrahlung gemacht: An der Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule (GIBS) Grenchen werden seit letztem Sommer Solarinstallateurinnen EFZ und Solarinstallateure EFZ ausgebildet. Im Rahmen der «Berufserkundung live» wurden die Lehrberufe der Solarbranche am Hauptsitz der Helion Energy AG in Zuchwil interessierten Lehrpersonen der Sekundarschulen vorgestellt. Damit sollen die Berufe bereits im Berufsfindungsprozess eine Plattform erhalten.

Eingeladen zur Berufserkundung haben das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen zusammen mit dem KMU- und Gewerbeverband Solothurn (KGV) und der Helion Energy AG. Ziel war es, direkt vor Ort die neuen Berufe praxisnah zu präsentieren und so Lehrpersonen für dieses Berufsfeld zu sensibilisieren. Der Berufsfindungsprozess startet auf der Sekundarstufe I und so wird der Ansatz verfolgt, bereits im Rahmen dieses Prozesses die Suche nach künftigen Berufsnachwuchs zu starten.



↑ Der Fachspezialist erklärt auf dem Dach der Helion Energy AG in Zuchwil die verschiedenen Montagearten von Solarmodulen. Foto: Dominic Müller, DBK DS

Rund 20 interessierte Lehrpersonen wurden in den modernen Büroräumlichkeiten der Helion Energy AG von Thomas Jenni (Projektleiter Berufsbildungsmarketing) und Lukas Gygax (HR Berater Berufsbildung Helion) begrüsst. Nach einer kurzen Einführung ging es auf einen Rundgang durch den Hauptsitz. Auf dem Dach, das selbstverständlich mit verschiedenen Photovoltaik-Installationen ausgestattet war, wurden die unterschiedlichen Elemente und die damit verbundenen Arbeiten erklärt. Im firmeninternen Trainingscenter mit Übungsanlage konnten die Lehrpersonen gleich selbst Hand anlegen. Es galt zu zweit ein PV-

Modul auf das Übungsdach zu bringen und dort auf den vorbereiteten Fixierungen zu installieren. Dabei wurde schnell ersichtlich, dass dies keine leichte Aufgabe ist.

Ein Modul wiegt rund 20 kg und muss über Leitern resp. Treppen auf ein unebenes Dach gebracht und montiert werden. Der Sicherheit wird grosse Aufmerksamkeit



Weiterführende Informationen

Informationen zu den Solarberufen sind auf folgenden Webseiten zu finden:

www.berufsberatung.ch -> Solarinstallateur

<https://www.swissolar.ch/de/bildung> -> Dachverband der Solar-Branche

<https://biz.so.ch> -> Berufsberatung Kanton Solothurn



↑ Dass die Lehrpersonen selbst Hand anlegen können, ist erklärtes Ziel der «Berufserkundung live»: Montage von Solarmodulen im Trainingscenter von Helion. Fotos: Dominic Müller, DBK DS



↑ Unterschiedliche Speicherlösungen verschiedener Anbieter erfordern ein breites Fachwissen der Lernenden.

beigemessen. Die Risiken eines Sturzes oder einer Verletzung sind gross. Beim nächsten Posten wurde genau dieses Thema aufgenommen. Eliane Jäggi (Verantwortliche Arbeitssicherheit und Gesundheit Helion) erklärte die vielen Sicherheitsaspekte, die berücksichtigt werden müssen. Auch Hebe- und Transporttechniken wurden erklärt – gerade bei Lernenden ist dies besonders auf lange Sicht wichtig, denn die Gesundheit der Mitarbeitenden steht während ihrer ganzen Karriere im Fokus.

Zum Schluss wurden im Auditorium die Rahmenbedingungen der Ausbildung, die Weiterbildungsmöglichkeiten und die Zukunftsperspektiven der Berufe erörtert. Swissolar, der Dachverband der Solar-Branche rechnet mit bis zu 15'000 zusätzlichen Fachkräfte, die in den kommenden Jahren benötigt werden, um bis 2050 die angestrebten Ziele der nationalen Energiestrategie zu erreichen. Entsprechend verheissungsvoll ist eine Karriere in den Solar-Berufen. Mit der «Berufserkundung live» wurde ein weiterer Schritt gemacht, vertieft auf die Berufe aufmerksam zu machen und so für Berufsnachwuchs zu sorgen.

Abteilung Berufslehren, Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH)



↑ Aufmerksam verfolgen die Lehrpersonen die Ausführungen zu den Lehrberufen und zur Solarbranche.

Solarberufe im Kurzportrait

Solarinstallateur/-in EFZ

Solarinstallateurinnen EFZ und Solarinstallateure EFZ montieren, installieren und reparieren elektrische Solaranlagen auf Gebäuden. Sie setzen sich mit den Auftragsdokumenten und Plänen auseinander und prüfen diese auf Vollständigkeit. Sie sind dafür verantwortlich, dass das Material vor Ort vollständig ist und dass sich die Arbeitsgeräte in einwandfreiem Zustand befinden. Sie befestigen die Montagesysteme, verlegen die Solarmodule und erstellen die Leitungsführungen, um die elektrischen Leitungen zu verlegen. Sie installieren auch Speicherlösungen und beheben einfache Störungen am Solarkraftwerk.

Solarmonteur/-in EBA

Solarmonteurinnen EBA und Solarmonteur EBA montieren elektrische Solaranlagen auf Gebäuden. Sie bereiten die Montagearbeiten vor und richten die Materialdepots ein, sie kontrollieren die Arbeitssicherheit vor Ort und halten diese ein. Sie montieren und befestigen die Montagesysteme, und sie verlegen die Module. Sie erstellen Leitungsführungen und vorkonfektionierte Steckverbindungen. Sie führen Sichtkontrollen und Wartungsarbeiten an Modulen und Montagesystemen durch.

Ein spannender und vielfältiger Beruf mit viel Verantwortung

Zum ersten Mal vor einer Klasse zu stehen – dieser grossen Herausforderung haben sich die 58 Fachmaturandinnen und Fachmaturanden mit Berufsfeld Pädagogik im Kanton Solothurn in diesem Schuljahr gestellt.

Im aktuellen Schuljahr werden die neue Stundentafel und der komplett überarbeitete Lehrplan für die Fachmaturität Pädagogik FM-P an der Kantonsschule Solothurn zum ersten Mal umgesetzt. Die bedeutendste Neuerung bildet dabei der obligatorische Praxiseinsatz in den Zyklen 1 oder 2 an einer Solothurner Volksschule.

Dabei absolvieren die Fachmaturandinnen und Fachmaturanden mit Berufsfeld Pädagogik einen Praxis-

einsatz von den Sommerferien bis zu den Weihnachtsferien während zwei fixen Tagen pro Woche.

Mit engem Bezug zum absolvierten Praxiseinsatz schreiben und präsentieren die Fachmaturandinnen und Fachmaturanden anschliessend eine Fachmaturitätsarbeit.

Das erlangte Fachmaturitätszeugnis im Berufsfeld Pädagogik nach bestandener Abschlussprüfung ermöglicht den Zugang zu den Studiengängen der Vorschul- und

Primarstufe an pädagogischen Hochschulen oder zu weiteren Studiengängen der Tertiärstufe.

Der Konrektor der Fachmittelschule FMS der Kantonsschule Solothurn, Michael Schwaller, hat Elia Arrigoni (Klasse FM24e), Rahel Marti (Klasse FM24c) und Masha Zwahlen (Klasse FM24e) über ihre Erfahrungen im Praxiseinsatz befragt.



↑ Den Unterricht in einer Schulklasse mit einem Praxiseinsatz hautnah miterleben. Quelle: iStock



↑ Jede Schülerin und jeden Schüler beim Lernen begleiten, fördern und individuell auf ihre Bedürfnisse eingehen – dies ermöglicht der Praxiseinsatz mit einem Einblick in die vielen Aufgaben einer Lehrperson. Quelle: iStock



↑ Vielfältige Lernangebote und unterschiedliche Zugänge zum Lernen praxisnah in Erfahrung bringen. Quelle: iStock

Wie haben Sie Ihren Praxiseinsatz an der Primarschule erlebt? Welche Erlebnisse haben Sie besonders geprägt?

Masha Zwahlen: Mein Praxiseinsatz im Kindergarten war eine positive Erfahrung. Ich habe dabei vieles gelernt, was Theorie allein nicht vermitteln kann.

Elia Arrigoni: Für mich war der Praxiseinsatz eine Bestätigung, dass der Beruf «Primarlehrperson» zu mir passt. Es war sehr wertvoll, die verschiedenen Herausforderungen dieses Berufs in der täglichen Arbeit mit den Kindern konkret zu erleben.

Rahel Marti: Der Praxiseinsatz war eine äusserst bereichernde Erfahrung. Besonders prägend waren die alltäglichen Interaktionen mit den Kindern. Ich habe nicht nur den Unterricht aus einer anderen Perspektive kennengelernt, sondern auch erlebt, wie unterschiedlich Kinder lernen und wie vielfältig ihre Hintergründe sind. Ein unvergessliches Erlebnis war, als ich es geschafft habe, ein eher schüchternes Kind zu motivieren, aktiver am Unterricht teilzunehmen. Solche Momente haben mir bestätigt, dass ich auf dem richtigen Weg zu meinem Berufswunsch bin.

Welche Herausforderungen sind Ihnen während des Praxiseinsatzes begegnet und wie sind Sie damit umgegangen?

Elia Arrigoni: Der Umgang mit den vielen unterschiedlichen Charakte-

ren der Kinder ist sehr anspruchsvoll. Es war hauptsächlich die Aufgabe meiner Praxislehrperson diese Vielfalt zu bewältigen: ich habe mein Bestes gegeben, um sie dabei zu unterstützen.

Rahel Marti: Eine der grössten Herausforderungen für mich bestand darin, emotionale Distanz zu wahren, insbesondere angesichts der persönlichen Geschichten der Kinder. Berichte über schwierige familiäre Verhältnisse, Gewalt oder psychischen Druck sind schwer zu verarbeiten. Jeder Mensch geht unterschiedlich damit um – manche können sich gut abgrenzen, andere weniger. Für mich war es ein Lernprozess, in solchen Momenten professionell und ruhig zu bleiben. Meine Praxislehrperson unterstützte mich sehr, indem sie ihre Erfahrungen mit mir teilte und vieles erklärte.

Masha Zwahlen: Ich habe gelernt, die Stimmung der Kinder einzuschätzen, auch wenn sie nicht verbal ausgedrückt haben, wie sie sich fühlten. Ich denke, dass diese Sensibilität besonders auf der Unterstufe sehr wichtig ist.

Welche neuen Erkenntnisse oder Einsichten haben Sie aus dem Praxiseinsatz gewonnen?

Masha Zwahlen: Ich habe mich intensiv damit auseinandergesetzt, welche Stufe am besten zu mir passt. Der Praxiseinsatz ist die perfekte Möglichkeit, um einzuschätzen, ob man den richtigen Weg eingeschlagen hat.

Elia Arrigoni: Mir wurde die Wichtigkeit von regelmässigen Abläufen und festen Ritualen bewusst. Dazu gehören z.B. das morgendliche Besprechen des Wochentages oder das gemeinsame «Znüni». An meinem Praxiseinsatzort Lüsslingen wird das so praktiziert.

Rahel Marti: Ich habe erkannt, dass der Beruf der Lehrperson weit mehr umfasst als das Unterrichten. Lehrkräfte tragen eine enorme Verantwortung – nicht nur für die Bildung, sondern auch für das Wohlergehen der Kinder. Flexibilität und die Fähigkeit, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, sind im Schulalltag entscheidend.

Amt für Berufsbildung,
Mittel- und Hochschulen

Mit Beschluss vom 21. Oktober 2024 hat die EDK die Neuankennung der Fachmaturitätszeugnisse in den Berufsfeldern Gesundheit, Pädagogik und Soziale Arbeit im Kanton Solothurn bestätigt. Die Solothurner Abschlüsse der genannten Berufsfelder dürfen somit gemäss EDK weiterhin den Vermerk «gesamtschweizerisch anerkanntes Fachmaturitätszeugnis» enthalten. Die EDK bescheinigte dem Kanton Solothurn mit der Verzahnung von Praxiseinsatz und Modulen in Angewandter Pädagogik und Psychologie in der neukonzipierten FM-P weit über die Vorgaben hinaus zu gehen und neue Wege zu beschreiten.

Einmal CEO sein: Schülerinnen und Schüler übernehmen das Steuer

Eine Woche lang die Geschicke eines Unternehmens lenken – das ist keine Traumvorstellung, sondern Realität für 100 motivierte Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Solothurn (KSSO). Im Rahmen der internen Wirtschaftswoche, die alljährlich vor Weihnachten stattfindet, schlüpfen sie in einer spannenden Management-Simulation in die Rollen von Geschäftsleitungsmitgliedern eines Produktionsbetriebs. Dabei erleben sie unter dem Coaching ihrer Wirtschaft-und-Recht-Lehrpersonen sowie mehrerer Fachlehrpersonen aus der Praxis hautnah, was es bedeutet, ein Unternehmen zu führen.

Was haben Uhren, Rucksäcke und Kaffeemaschinen gemeinsam?

Auf den ersten Blick nicht viel, doch hier verbindet sie eines: Sie sind die Produkte, die von den Jugendlichen entwickelt und vertrieben werden. Mit ihrem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht setzen die Teilnehmenden, alles angehende Maturandinnen und Maturanden, ihr Wissen in die Praxis um und stellen sich den Herausforderungen des Unternehmeralltags.

Das Management neu besetzt

In Gruppen von sechs bis sieben Personen organisieren sich die Schülerinnen und Schüler eigenständig. Sie wählen u.a. CEOs, Marketing-Profis, Personal- und Finanzverantwortliche aus ihren Reihen und verteilen die Aufgaben nach individuellen Stärken. Das Ziel? Das eigene Unter-

nehmen innerhalb von vier bis fünf simulierten Geschäftsjahren möglichst erfolgreich zu führen – und die Konkurrenz (d.h. die anderen Teams) hinter sich zu lassen.

40 Entscheidungen pro Jahr – Business fast ohne Pause

Jedes Geschäftsjahr fordert die jungen Geschäftsleitungsmitglieder mit bis zu 40 Entscheidungen heraus. Welche Zielgruppe soll angesprochen werden? Wie hoch soll der Verkaufspreis sein? Wie viele Maschinen und Mitarbeitende werden benötigt? Und wie sieht es mit nachhaltigen Investitionen aus? All das wird in das interaktive Management-Tool WIWAG eingespeist, das die Ergebnisse bewertet und einen Geschäftsbericht erstellt – die Grundlage für weitere Entscheidungen.

Praxistipps und Teamarbeit für die Unternehmerinnen und Unternehmer von morgen

Um ihre Strategien zu optimieren, nehmen die Teilnehmenden an inspirierenden Vorträgen zu Themen wie Unternehmensführung, Gewerkschaftsarbeit und Marketing teil. Während der Wirtschaftswoche geht es dabei insgesamt nicht nur um Zahlen und Daten, sondern auch um Teamarbeit: Meinungen vertreten, Kompromisse finden und gemeinsam Entscheidungen treffen – all das sind Schlüsselqualifikationen, die die Schülerinnen und Schüler hier trainieren.

Ein krönender Abschluss

Den Höhepunkt bildet die Generalversammlung, bei der die Ergebnisse auch vor externen Gästen präsentiert werden. Ob die Unternehmen erfolgreich waren oder schwierige Herausforderungen meistern mussten – diese Woche bleibt in jedem Fall eine unvergessliche Erfahrung. Die Schülerinnen und Schüler haben nicht nur ihr wirtschaftliches Wissen angewendet, sondern auch gelernt, wie vielschichtig und faszinierend Unternehmensführung sein kann.

Patrick Schuster, Lehrperson für Wirtschaft und Recht, Hauptorganisator Wirtschaftswoche, KSSO



↑ Teamarbeit ist gefragt. Foto: Patrick Schuster, KSSO



↑ Über die Woche verteilt finden mehrere Input-Vorträge statt.



↑ Auch die Gewerkschaftsarbeit wird angeschaut.
Fotos: Patrick Schuster, KSSO



↑ An der GV am Freitag werden die Ergebnisse der Geschäftsjahre präsentiert.



↑ Die GV ist der Höhepunkt der Wirtschaftswoche.



↑ An der GV nehmen auch externe Gäste teil (in der vordersten Reihe von rechts): Marco Lupi, Kantonsratspräsident, Roland Heim, ehemaliger Regierungsrat, Daniel Probst, Direktor der Solothurner Handelskammer (SOHK), Thomas Heimann, Leiter Bildung und Innovation SOHK.

Kantonaler Schulsporttag 2025

Vielfalt und Inklusion stehen im Fokus - der 11. kantonale Schulsporttag bietet ein vielfältiges Angebot zu unterschiedlichen Disziplinen für alle Kinder und Jugendlichen von der 3. bis 9. Klasse an.



↑ Das Interesse am Schulsporttag ist gross. Wir freuen uns schon jetzt auf die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
Fotos: D. Müller, DBK DS

Der Anlass findet am 30. April 2025 in Solothurn und den umliegenden Gemeinden statt.

Nach zehn erfolgreichen Austragungen wird der kantonale Schulsporttag im 2025 um folgende zwei neue Angebote zur Inklusion erweitert:

- In einem der ausgeschriebenen Workshops tanzen nicht behinderte mit behinderten Schülerinnen und Schülern gemeinsam.
- Beim Orientierungslauf werden die Schülerinnen und Schüler auf einer barrierefreien OL-Bahn auf dem Schulareal begleitet.

Diese Neuerungen unterstreichen unser Engagement für eine inklusive Schulgemeinschaft. Alle Kinder und Jugendlichen sollen nach Möglichkeit die Chance haben, aktiv am Sport teilzunehmen.

Zusätzlich wird das Angebot durch die Disziplinen Schwimmen (für die 7. bis 9. Klasse) und Tischtennis (für die 5. bis 9. Klasse) erweitert. Die Schülerinnen und Schüler können sich je nach Schulstufe in einer Vielzahl von Disziplinen messen, darunter Badminton, Basketball, Handball, OL, Schwimmen, Tanzen, Tischtennis, Unihockey und Volleyball.

Einen Tag voller Bewegung, Spass und Teamgeist gestalten

Der Schulsporttag bietet nicht nur eine Gelegenheit, die Vielfalt des Sports zu erleben und die Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, neue Aktivitäten auszuprobieren. Im Zentrum steht, die Begeisterung für den Sport zu wecken und gleichzeitig Teamgeist, Gemeinschaft und Fairness zu fördern. Die Lehrpersonen sind eingeladen, aktiv diesen Tag zu bewerben, interessierte Schülerinnen und Schüler für eine Teilnahme zu motivieren und am Tag als Betreuerin/Betreuer teilzunehmen.

Sportfachstelle Kanton Solothurn



↑ Früh übt sich – beim OL. Fotos: D. Müller, DBK DS



↑ Mit viel Bewegung, Konzentration und Geschicklichkeit zum Ziel.



↑ Zwischen Freude und Enttäuschung liegt manchmal nur ein Tor – an Spannung wird es am Schulsporttag nicht mangeln.



↑ Wettkämpfe werden in zahlreichen Sportarten angeboten – unter anderem auch im Basketball.



Informationen und Anmeldung Solothurner Schulsporttag

Detaillierte Informationen zum kantonalen Schulsporttag 2025 finden sich auf der Website der Kantonalen Sportfachstelle: <https://sport.so.ch>
Ebenso können über diesen Link auch Anmeldungen vorgenommen werden.

Schweizer Schulsporttag

Für die Oberstufenklassen gilt der Solothurner Schulsporttag als Qualifikationswettkampf für den Schweizerischen Schulsporttag vom 23. Mai in Luzern. Schulen, die in den Sportarten Beachvolleyball, Geräteturnen, Leichtathletik oder Polysportive Stafette starten möchten, melden sich beim OK des Solothurner Schulsporttags: Samuel Nyffenegger nyffenegger.samuel@bluewin.ch

26 Gesundheitsthemen für Jugendliche auf einer Plattform

Anlässlich des «feel-ok»-Workshops gibt der Programmleiter von «feel-ok» bei der Schweizerischen Gesundheitsstiftung Radix, Oliver Padlina, Auskunft über die Chancen der Website und Bedürfnisse der Jugendlichen.



↑ Mit Motivation und Interesse beschäftigen sich die Jugendlichen durch das bedürfnisorientierte Angebot von feel.ok mit wichtigen Gesundheitsthemen. Quelle: iStock

Oliver Padlina, vor unglaublichen 24 Jahren ging «feel-ok.ch» online. Was ist das Erfolgsrezept der Website?

Oliver Padlina: «feel-ok.ch» ist die einzige mir bekannte Plattform, die zu 26 Gesundheitsthemen aufeinander abgestimmte, jugendgerechte Inhalte und Unterrichtsmaterialien anbietet.

Wie funktioniert feel-ok.ch und wie kann es im Unterricht eingesetzt werden?

Die Einsatzmöglichkeiten von «feel-ok.ch» im schulischen Kontext sind vielfältig. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der schulischen Fach-

personen und der Jugendlichen. Eine hilfreiche Anleitung bietet das Video «Erste Schritte mit feel-ok.ch» unter so.feel-ok.ch/onlineschulung-erste-schritte.

Es gibt unzählige Websites mit Unterrichtsmaterialien. Warum sollten Lehrpersonen «feel-ok.ch» nutzen?

Weil die Schülerinnen und Schüler mit den Unterrichtsmaterialien auf «feel-ok.ch» die Gesundheitsthemen der Plattform selbständig vertiefen können. Dank dieser bewährten Lösung ist der Einsatz von feel-ok.ch für die Schule niederschwellig und zeitsparend.

Welche Themen werden auf der Website am häufigsten nachgefragt?

Die Top Ten der meistgesuchten Themen auf «feel-ok.ch» im Jahr 2024 sind in dieser Reihenfolge:

- Sexualität, Körper und Liebe
- Stress
- Gewalt, Mobbing und Konflikte
- Zigaretten
- Medienkompetenz
- Cannabis
- Alkohol
- Beruf
- Selbstvertrauen
- Psychische Störungen



↑ feel.ok.ch ermöglicht ein vielfältiges und niederschwelliges Unterrichtsangebot rund um Gesundheitsthemen für Jugendliche. Quelle: iStock

«feel-ok.ch» wird ständig weiterentwickelt. Welche Neuerungen erwarten uns in der nächsten Zeit?



Wir arbeiten an zahlreichen Weiterentwicklungen, die sich an den Bedürfnissen der Schule orientieren. Unter anderem testen wir einen KI-Chatbot für «feel-ok.ch» (feel-ok-GPT), die Integration des neuen Themas «Medikamente und Mischkonsum» und eine neue niederschwellige Methode namens «GEMEINSAM stärker als die Sucht». Über Neuigkeiten informieren wir per Newsletter: so.feel-ok.ch/+rundbrief.

Das Gesundheitsamt des Kantons Solothurn unterstützt «feel-ok» finanziell. Die Website ist erreichbar über: so.feel-ok.ch.

Gesundheitsamt Kanton Solothurn

Online-Workshop für Lehrkräfte und Schulsozialarbeit

Vermittelt werden Inhalte und Methoden der Website.

- Wann: 19. März 2025
- Zeit: 14 – 16 Uhr
- Wo: Online
- Anmeldung: <https://www.feel-ok.ch/ws-so-01>
- Preis: Kostenlos
- Website: <https://so.feel-ok.ch>

Alternative Workshopdaten finden sich unter dem Anmeldelink.

Bei Fragen zum Workshop wenden Sie sich an padlina@radix.ch oder an simon.weiss@ddi.so.ch.

Generative Künstliche Intelligenz und Solothurner Lehrplan

Wie verbinden wir die generative Künstliche Intelligenz (KI) mit dem Solothurner Lehrplan?

Nutzung der generativen KI-Tools durch Jugendliche

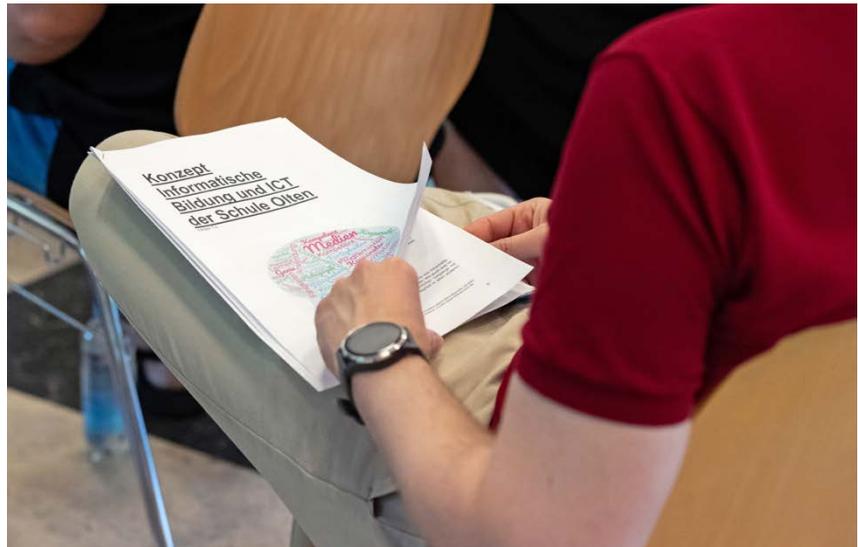
Die James Studie 2024¹ zeigt, dass ein Grossteil der Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren generative KI-Tools, wie z. B. ChatGPT, nutzen. Ein Drittel der Jugendlichen nutzt sie ein- bis mehrmals wöchentlich. Diese Tools sind Teil der heutigen Lebenswelt und sollen in der Medienbildung berücksichtigt werden.

Was ist bei Prompteingaben zu beachten?

Viele KI-Systeme verwenden eingegebene Daten für die Weiterentwicklung ihrer Ergebnisse. Deshalb ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler lernen, keine Personendaten oder Daten, die einer Geheimhaltungspflicht oder dem Datenschutz unterliegen, in einen Prompt (Eingabefeld) einzugeben. Sie müssen sich bewusst sein, dass die Eingabe keine vertraulichen oder keine unveröffentlichten Daten enthalten darf. Bei den Einstellungen des Nutzungskontos sollte eine Verwendung der eingegebenen Daten durch den Tool-Anbieter so weit wie möglich eingeschränkt werden.

Informatische Bildung im Solothurner Lehrplan

Wie kann die Auseinandersetzung mit generativen KI-Tools und der Umgang mit sensiblen Daten in den Unterricht integriert werden? Zum Fachbereich «Informatische Bildung» im Solothurner Lehrplan gehören die Kompetenzbereiche Medien und Informatik. Die Anwen-



↑ ICT-Konzept der Schule Olten. Fotos: D. Müller, DBK DS

dungskompetenzen sind in den Kompetenzaufbau verschiedener Fachbereiche integriert, so einzelne davon auch in den Fachbereich «Informatische Bildung».

Im Kompetenzbereich «Medien» ist es für Schülerinnen und Schüler wichtig, dass sie eigene Medien-erfahrungen verarbeiten können. Sie sollten ihre Erfahrungen in den Unterricht einbringen und diskutieren können. Die KI ist in der Lebenswelt der Kinder allgegenwärtig. Deshalb ist es von grosser Bedeutung, dass auch die KI und ihre Auswirkungen auf einzelne Menschen und die Gesellschaft im Medienunterricht thematisiert werden. Das Erkennen von Fake-News wird immer schwieriger. Die Förderung des kritischen Denkens unterstützt

die Kinder und Jugendlichen dabei, sich in der Medienwelt zurechtzufinden. Da die KI-Nutzung von Schülerinnen und Schülern auch im familiären Umfeld stattfindet, ist der Austausch zwischen Schule und Erziehungsberechtigten ebenfalls sehr wichtig.

Im Kompetenzbereich «Informatik» sind die Themen «selbstständiges Entdecken fördern» und «Begreifbare Informatik» besonders wichtig. Mit einer sorgfältigen Einführung und Begleitung können Schülerinnen und Schüler schrittweise an generative KI-Tools herangeführt werden. Diese Tools können das selbstständige Entdecken und das kritische Denken fördern. «Begreifbare» Informatik kann spielerisch und handlungsbezogen vermittelt werden. Mit

¹ Külling-Knecht, C., Waller, G., Willemse, I., Deda-Bröchin, S., Suter, L., Streule, P., Settegrana, N., Jochim, M., Bernath, J., & Süss, D. (2024). JAMES – Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz. Zürich: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

generativen KI-Tools kann praktisch der Unterschied von regelbasierten Systemen und generierenden KI-Tools aufgezeigt werden.

Gemäss dem Solothurner Lehrplan bereitet der Erwerb von Anwendungskompetenzen auf ein effektives Lernen und Handeln in verschiedenen Fach- und Lebensbereichen vor.

Der Fachbereich «Informatische Bildung» und darin eingeschlossen die Kompetenzen zur Nutzung generativer KI-Tools, eignen sich gut für fächerübergreifendes Lernen. Ebenso ist die Thematik KI für die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen wichtig. So sind z. B. die personalen Kompetenzen Voraussetzung zur Steuerung und Reflexion der eigenen Mediennutzung.

Schulentwicklung

Die Integration generativer KI-Tools in den Unterricht ist Teil der Schulentwicklung und ein längerer Prozess. Dieser beinhaltet das Ausprobieren neuer Tools, Sammeln von Erfahrungen, Reflektieren der Nutzung sowie die Einbindung als weiteres Technologietool im Unterricht. Eine zeitgemässe Bildung in der Kultur der Digitalität stellt grundlegend neue Anforderungen an Themen wie bspw. die Beurteilung und Prüfungskultur sowie das Erstellen von selbständigen Arbeiten. Es lohnt sich, bei der Überarbeitung des Medienkonzepts neue Technologien und Methoden mitzudenken und zu integrieren.



Weiterführende Links:

Solothurner Lehrplan: <https://so.lehrplan.ch/>

Solothurner Lehrplan -> [Medien](#)

Solothurner Lehrplan -> [Informatik](#)

Solothurner Lehrplan -> [Begreifbare Informatik](#)

Solothurner Lehrplan -> [Anwendungskompetenzen](#)

Solothurner Lehrplan -> [Fachbereich «Informatische Bildung»](#)

Beratungsstelle imedias: <https://imedias.ch>

James Studie 2024 ZHAW: <https://www.zhaw.ch/storage/>

[hochschule/medien/news/2024/241128_MM_JAMES-Studie/JAMES-Studie_2024.pdf](#)



↑ Praxisorientierte Einführung am Netzwerktreffen digitaler Wandel zu KI.
Foto: D. Müller, DBK DS

Es ist sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler bereits heute an generative KI-Tools als Hilfsmittel im Unterricht heranzuführen und sie Erfahrungen damit sammeln zu lassen. Um diese Tools jedoch als festen Bestandteil in den Unterricht zu integrieren, wird weiteres Wissen zur Nutzung der Tools und zum Urheberrecht der ver-

wendeten Daten vorausgesetzt. Auch eine kritische Auseinandersetzung mit Medien sowie die sorgfältige Prüfung generierter Inhalte sind von zentraler Bedeutung.

Im Rahmen der Netzwerktreffen digitaler Wandel werden solche Erfahrungen und Erkenntnisse zwischen Schulleitungen, PICTS, TICTS, Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias und dem VSA reflektiert. Ein nächstes Netzwerktreffen findet am Mittwochnachmittag, 19. März 2025, in Solothurn statt. Weiter bietet die Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias verschiedenste Weiterbildungen und Beratungsangebote an.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Kinder- und Jugendtage Kanton Solothurn

Bei den Kinder- und Jugendtagen Kanton Solothurn stand das Thema «Digitale Räume und Kinderrechte» im Zentrum.

Digitale Räume

Wie können sich Kinder frei und sicher im digitalen Raum bewegen? Welche Kompetenzen sind für die Nutzung von digitalen Räumen gefragt? Und: ermöglichen die digitalen Räume Partizipation? Das waren die Kernfragen der Impulsveranstaltung der Kinder- und Jugendtage im Alten Spital Solothurn. Ein Fachinput beleuchtete die schwierige Balance zwischen Freiheits- und Schutzrechten. Anschliessend an die Fachinputs fanden Workshops mit Fachpersonen aus verschiedensten Bereichen statt.

Dabei konnten sich Besucherinnen und Besucher mit dem Thema «Digitale Räume und Kinderrechte» vertieft auseinandersetzen. Weiter zeigten Organisationen und kantonale Stellen - darunter auch das Volksschulamt VSA – an verschiedenen Infoständen ihre Angebote und Tätigkeiten.

Begleiten – unterstützen – wo nötig schützen

Die Workshops und die Infostände an der Impulsveranstaltung #Kinderrechte 4.0 widerspiegeln die Themenvielfalt:

- Kinderrechte in den sozialen Medien aus juristischer Sicht
- Balance finden zwischen Schutz und Freiraum
- Kleinkinder und digitale Medien
- Dialoge mit Jugendlichen führen

Die persönliche Begleitung der Kinder und Jugendlichen in der digitalen Welt ist von zentraler Bedeutung. Eltern und Bezugspersonen können Kinder und Jugendliche unterstützen, indem sie eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen, sie begleiten, über positive und negative Aspekte in den digitalen Räumen sprechen



↑ Stand des VSA mit Themen zur informatischen Bildung Foto: Claude Hurni



↑ Ein informativer Austausch zur Bildung in der Kultur der Digitalität. Foto: Claude Hurni

und gemeinsam darüber nachdenken. So können Kinder und Jugendliche mit ihrer Entdeckungsfreude ihre Kompetenzen in der Mediennutzung erweitern und aufbauen.

Zeitgemässe Bildung unter den Bedingungen der Digitalität

Für die Begleitung und Unterstützung sowie den Schutz von Kindern und Jugendlichen in digitalen Räumen braucht es Anstrengungen auf verschiedenen Ebenen. Nebst dem Elternhaus ist die Volksschule eine davon. Der Infostand des VSA an der Impulsveranstaltung hat die Handlungsmöglichkeiten der Volksschule aufgezeigt:

• Unterrichtsentwicklung

Der Solothurner Lehrplan und die Regelstandards informatische Bildung bilden eine gute Basis für das Lernen in der digitalen Welt und den Umgang mit digitalen Medien. Im Unterricht erlernen die Schülerinnen und Schüler neben Anwendungswissen zu Medienbildung und Informatik auch die kritische Auseinandersetzung mit

den Medien. Die digitalen Räume ermöglichen Kommunikation und Partizipation. Schülerinnen und Schüler besprechen und reflektieren die positiven und negativen Seiten von Social Media.

• Schulentwicklung

Die Schulen befassen sich mit aktuellen und zukünftigen Entwicklungen der Digitalisierung. Das Instrument «Profilschule informatische Bildung» (Link: <https://vsa.so.ch> -> Informatische Bildung) unterstützt die Schulen dabei. Anhand Kriterien, Indikatoren und Standards kann die Schule eine Standortbestimmung zum Thema informatische Bildung an ihrer Schule vornehmen. Dabei werden ihr Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt.

• Vernetzung

Damit die Schulen im Kanton Solothurn sich in digitalen Themen weiterentwickeln, finden Vernetzungsanlässe statt. Das VSA organisiert zusammen mit der Beratungsstelle Digitale Medien

in Schule und Unterricht – imedias (<https://imedias.ch>) der PH FHNW die Netzwerktreffen digitaler Wandel. Gemeinsam besprechen die Teilnehmenden aktuelle Fragestellungen, probieren aus und tauschen sich zu ihren Erfahrungen aus.

Die Schulen im Kanton Solothurn sind in der informatischen Bildung sehr gut unterwegs. Ein grosser Teil der Schulen hat bereits heute eine One-to-one-Geräteausstattung. Dies ist die Basis für die pädagogisch-didaktische Nutzung und Weiterentwicklung des Unterrichts. PICTS und TICTS (Pädagogische- und Technische-ICT-Supporter) unterstützen Lehrpersonen bei der Integration der digitalen Medien im Unterricht.

Volksschulamt Kanton Solothurn



IIIIII KANTON

solothurn

Kantonsschule Solothurn

Aulakonzerte 2025

1. Konzert, 10. März 2025

«Cool Jazz» mit Swiss Cool Jazz

mit Thomas Gubelmann, Christian Rüefli, Heinz Krapf, Adrian Rüegg, Martin Wyss, Lukas Vogelsang, Patrick Kappeler

2. Konzert, 26. Mai 2025

«alla Zingarese» mit Musik von Johannes Brahms und Ernö von Dohnányi

mit Maki Wiederkehr, Andreas Kamber, Patrick Kappeler, Iris Ewald-Tillner, Sarah Basciani, Anna Jeger

3. Konzert, 24. November 2025

«Wiener Musik»

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, Anton Webern und Fritz Kreisler
mit Evelyne Grandy und Andreas Kunz

Eintritt: Frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten

Die Konzerte beginnen jeweils um 19.30 Uhr in der Aula der Kantonsschule Solothurn



1. Aulakonzert

«Cool Jazz» mit Swiss Cool Jazz



«Cool Jazz» ist Jazz der feinen Töne – dezent und edel, ideal, um einen gehobenen Apéro oder ein Fünf-Sterne-Diner stilvoll zu untermalen. Das Septett spielt die Musik von Dave Pell in ausgesprochen melodiosen Arrangements grosser Meister wie Shorty Rogers, Bill Holman oder Marty Paich, die durchaus auch ein Konzertpublikum begeistern. Ergänzt wird das Repertoire durch Eigenarrangements des Bandleaders Patrick Kappeler.

Thomas Gubelmann (Klavier) widmete sich früh dem Jazz. Er spielte in Kleinformationen, begleitete einen Gospelchor und studierte an der Swiss Jazz School Bern. Neben Swiss Cool Jazz ist er in verschiedenen Bigbands aktiv.

Christian Rüefli (Schlagzeug) lernte bei José de Mena und Andy David. Er spielt in diversen Formationen und Stilrichtungen, darunter Musikgesellschaft Bettlach, Aulos, summer big band, Saxoholics und Sinfonisches Blasorchester Bern. Militär-Bigband-CDs 1996–2006.

Heinz Krapf (Kontrabass) erlangte sein Lehrdiplom an der Jazzschule Bern und unterrichtet Bass und Gitarre. Er spielt in zahlreichen Bands und Orchestern, darunter Pan, Terry and the Hot Sox, Longstreet Jazzband und Lisa Berg Band.

Adrian Rüegg (Trompete) begann mit elf Jahren Unterricht, studierte am Konservatorium Zürich und bei Daniel Schenker an der Jazzschule Zürich. Er spielt in der Ambassador Big Band Region Solothurn und im Septett Swiss Cool Jazz.

Martin Wyss (Posaune) gründete ab 1957 eigene Bands, lernte Posaune und studierte an der Swiss Jazz School. Er spielte u. a. im Andries Gouw Octet, der White Sox Jazz Band und der Up Town Big Band (mit Kontrabass und Posaune).

Lukas Vogelsang (Baritonsaxofon) studierte Klarinette und Bassklarinette in Biel und Zürich sowie klassisches Saxophon bei Christian Roellinger. 2009 erhielt er den Werkjahrespreis des Kantons Solothurn. Er unterrichtet Klarinette und Saxophon an der Musikschule Biel.

Patrick Kappeler (Tenor- und Altosaxofon) erwarb 1989 das Lehrdiplom in Klarinette und 1992 das Solistendiplom in Genf. Er unterrichtet und leitet Ensembles, spielt in Orchestern und Bands wie der Ambassador Big Band und dem Sinfonischen Blasorchester Bern.

kulturzeiger 10.24



Mehr Aufmerksamkeit für audiovisuelles Kulturgut

Ausschreibung der Förderpreise 2025 und Atelierstipendien 2026

Neuwahl ins Kuratorium für Kulturförderung

Kuratorium für Kulturförderung



Mehr Aufmerksamkeit für audiovisuelles Kulturgut	3
Ausschreibung Förderpreise 2025 und Atelierstipendien 2026	5
Neuwahl ins Kuratorium für Kulturförderung	6
Übergabefeier der Kunst-, Fach- und Anerkennungspreise 2024: Kanton ehrt seine Kultur	7

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2100 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Kreuzackerstrasse 1, Postfach, 4502 Solothurn – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

Mehr Aufmerksamkeit für audiovisuelles Kulturgut

Seit 2022 läuft in der Schweiz ein gross angelegtes Projekt zur Inventarisierung des audiovisuellen Kulturguts – von analogen sowie digitalen Film-, Video- und Tonaufnahmen resp. Fotos.

Initiiert wurde das Projekt von Memoriav, der Kompetenzzentrale für das audiovisuelle Erbe der Schweiz (vgl. Kasten unten). Im Anschluss an zwei Pilotprojekte in den Kantonen Aargau und Wallis haben nun zahlreiche weitere Kantone die Arbeit an der Inventarisierung ihrer audiovisuellen Bestände aufgenommen. Laufend liegen nun neue Resultate zu den «Kantonalen audiovisuellen Übersichtsinventaren der Schweiz» vor.

Vernetzung und Bewusstsein
Am 26. November trafen sich im Solothurner Landhaus in Anwesenheit von Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider sowie Benno Widmer (Leiter Sektion Museen und Sammlungen im Bundesamt für Kultur) rund 230 Vertreterinnen und Vertreter der Schweizer Kantone und von Memoriav, um sich über den neuesten Stand des Inventar-Projekts

auszutauschen. Zudem wurden am «audiovisuellen Marché» an rund 40 Ständen audiovisuelle Themen der Kantone, der nationalen Gedächtnisinstitutionen sowie von Innovationspartnern präsentiert.

Mit dem Inventarisierungsprojekt, das im Auftrag des Bundesamtes für Kultur entstand, sollen die verschiedenen Player – Museen, Sammlungen, Archive usw. – zusammengeführt und ein Austausch ermöglicht werden. Zudem sollen die Kantone dazu bewegt werden, sich mit ihrem audiovisuellen Kulturgut auseinanderzusetzen und strategische Überlegungen in die entsprechende Richtung anzustellen. In Zusammenarbeit mit Memoriav tragen die Kantone zu einer schweizweiten Kartografie bei, welche die kulturelle und historische Vielfalt jeder Region widerspiegelt. Im Kanton Solothurn wird die Inventarisierung unter Leitung der Zentralbibliothek Solothurn im kommenden Jahr gestartet.

«Unser Augenmerk richtet sich vor allem auf noch



Memoriav inventarisiert in allen Kantonen analoge und digitale Film- resp. Tonaufnahmen und Fotos. An einem Kongress gabs eine Zwischenbilanz.

Die Zentralbibliothek Solothurn hat bereits Projekte mit Memoriav umgesetzt. Hier wird auch die Projektleitung für die Inventar-Übersicht des audiovisuellen Kulturguts im Kanton wahrgenommen.
(Foto: gly)

Memoriav wurde am 1. Dezember 1995 als Verein durch sechs Institutionen gegründet: von der Schweizerischen Nationalbibliothek (Bern), vom Schweizerischen Bundesarchiv (Bern), vom Schweizer Filmarchiv (Lausanne) von der Schweizer Nationalphonothek (Lugano), von der SRG SSR (Bern) sowie vom Bundesamt für Kommunikation (Biel). Memoriav setzt sich aktiv und nachhaltig für die Erhaltung, Erschliessung, Bewertung sowie die breite Nutzung des audiovisuellen Kulturgutes in allen Landesteilen der Schweiz ein. Dafür werden mit Institutionen Einzelprojekte umgesetzt sowie auf Initiative von Memoriav grössere Aktivitäten zur Sicherung

des audiovisuellen Kulturguts – dazu gehören analoge oder digitale Fotografien, Tonaufnahmen, Filme und Videoaufnahmen sowie in diesem Kontext wichtige Unterlagen – lanciert. Eine Geschäftsstelle mit 14 Personen um Direktorin Cécile Vilas ist für die operative Führung des Vereins, insbesondere die Umsetzung der Massnahmen zur Erhaltung und Vermittlung des audiovisuellen Erbes, zuständig. Kompetenznetzwerke wirken als Fachkommission in den einzelnen Bereichen und begutachten die Fördergesuche. Eine unabhängige Kommission prüft diese Fördergesuche zuhanden der Geschäftsstelle. Details online memoriav.ch. (mgt)

«ungehobene Sammlungen», sagt Cécile Vilas, Direktorin von Memoriav. Im Kanton Solothurn wurden mehrere kleine Projekte unterstützt (s. unten): Mit dem Kunstmuseum wurde etwa ein Projekt zur Sicherung von Videoarbeiten angegangen. «Es freut uns, dass die Verantwortlichen dieses Thema priorisiert haben», äussert sich Vilas. Zwei Foto-Projekte wurden gemeinsam mit der Zentralbibliothek Solothurn realisiert, nachdem die Verantwortlichen mit entsprechenden Gesuchen an Memoriav gelangt waren. «Das Haus verfügt über diverse Fotobestände, die sie erhalten und für die Öffentlichkeit zugänglich machen will», stellt Cécile Vilas fest.

Netzwerk bietet Lösungen
Die Kompetenzstelle für das audiovisuelle Erbe der Schweiz versteht sich nicht ausschliesslich als Geldgeber für Sicherungsprojekte. «Uns geht es um finanzielle Unterstützung, aber auch um die Weitergabe von fachlichen Kompetenzen», erläutert die Direktorin. Und mit dem über die Jahre aufge-

bauten Netzwerk können Lösungen für Bestände gesucht und gefunden werden, indem etwa private Sammlungen von kulturhistorischer Bedeutung auf Vermittlung von Memoriav durch professionelle Häuser übernommen werden. Viele kleine Museen, private Sammlungen oder Dorfarchive würden über Fotobestände verfügen, nennt die Memoriav-Direktorin ein Beispiel. Sie hätten aber nicht die Möglichkeiten, diese fachgerecht zu behandeln oder zu lagern. Andere, grössere Institutionen und die Kantone könnten hier Hilfestellung bieten.

Aus dem Kleinen ins Grosse
Aus kleineren Projekten, wie im Fall der Kunstvideos des Kunstmuseums in Solothurn, könne und solle Grösseres entstehen, so die Idee der Verantwortlichen im Verein. Sinnbildlich dafür steht Memobase, die online-Sammlung von Memoriav. Hier kann nach archivierten Fotografien, Filmen, Ton- und Videodokumenten aufgrund verschiedener Kriterien recherchiert werden. So sind unter anderem knapp

2600 Fotografien der Sammlung Räss (s. unten) zugänglich oder über 1000 Film- resp. über 10 000 Radiobeiträge von SRF über Ereignisse im Kanton Solothurn erfasst.

Wichtig seien Vernetzung und Wissens- bzw. Erfahrungsaustausch. «Kooperation ist das Kernwort, wenn es um die Erhaltung des Audiovisuellen geht», erklärt Cécile Vilas. Mit dem Kongress vom November sollte eine weitere Plattform geboten werden, um dies zu ermöglichen. Der Kongress und das Inventar-Projekt sollen auch der Politik aufzeigen, worum es in dieser Thematik geht. Vilas nennt ein Beispiel: Während die Frage des Umgangs mit Kulturgut in anderen Bereichen, etwa bei Baudenkmalern, stärker im Bewusstsein sei, habe Audiovisuelles die Eigenheit, zwar omnipräsent zu sein, aber weniger augenfällig. Die Vision der Memoriav-Direktorin: «Ideal wäre, wenn es pro Kanton, nebst den sammelnden Institutionen, eine niederschwellige Anlaufstelle für diese Thematik gibt.» (gly)

Unterstützte Projekte aus dem Kanton

Das Kunstmuseum Solothurn arbeitet 2024 mit Unterstützung von Memoriav an einem Projekt: Ziel ist die öffentliche Erschliessung und die Sicherung der langfristigen Erhaltung aller 36 Medienkunstwerke in der Sammlung. Die Werke sollen künftig über die online-Sammlung auf der Website des Kunstmuseums zugänglich sein.

Bereits in den 1950er-Jahren begann die Zentralbibliothek Solothurn, vereinzelt Tondokumente wie Aufnahmen der Schriftstellerin und Volkskundlerin Elisabeth Pfluger zu sammeln. 1973 wurden die technische Infrastruktur ausgebaut und das Sammeln von Tonaufnahmen solothur-

nischer Konzertaufführungen und von Radiosendungen über den Kanton systematisiert. Zu diesen Dokumenten kommt ein grösserer Bestand aus dem Nachlass des Komponisten Kurt Weber (1910-1994). Diese Sammlung umfasst insgesamt rund 170 Tonträger (Spulentonbänder, Musik-Kassetten, LPs). In Zusammenarbeit mit Memoriav und der Schweizerischen Nationalphonothek arbeitet die Zentralbibliothek an der Sicherheitsdigitalisierung und Erschliessung dieser Tondokumente.

Ebenfalls in der Zentralbibliothek angesiedelt ist die Sicherung des Fotoarchivs Räss sowie des Nachlasses des Solothurner Fotografen

Johann König, die von Memoriav unterstützt wurden. Die Fotografen Ulrich Räss und sein Sohn Ernst Räss führten am Dornacherplatz in Solothurn über 45 Jahre ein Fotogeschäft. Das Archiv umfasst rund 20 000 Fotografien und dokumentiert in einem regionalen Kontext den historischen Wandel der Zeit von 1925 bis 1970. Einige der Aufnahmen waren in den letzten Monaten in Ausstellungen im Mokka Rubin in Olten und im Künstlerhaus S11 in Solothurn zu sehen. Johann König (1878-1967) fotografierte Industrie und Gewerbe. Die Sammlung umfasst Aufnahmen aus den Jahren 1936 bis 1944, Bilder der Zellulosefabrik Attisholz

aus den Jahren ca. 1925-1927 sowie einige ältere Fotografien ab dem Jahr 1915.

Im Jahr 2023 unterstützte Memoriav ein Vorprojekt zum Fotobestand des Klosterarchivs Mariastein, bei dem eine fotokonservatorische Expertise den Bedarf an notwendigen Massnahmen klären sollte. Aktuell läuft das Hauptprojekt zur Sicherung, Erschliessung und Digitalisierung des Fotobestandes aus dem Klosterarchiv Mariastein: Im Rahmen eines Lehrprojekts der Universität Basel bearbeiteten Studierende 400 der bestehenden 2000 Fotografien und suchten nach Lösungen zu deren Erschliessung und Vermittlung. (mgt, gly)

Förderpreise und Atelierstipendien Paris

Seit 2012 vergibt das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn im Sinne der Nachwuchsförderung bis zu zwölf Förderpreise von je 15 000 Franken. Junge Kulturschaffende aller Disziplinen (Bildende Kunst und Architektur, Musik, Foto und Film, Theater und Tanz, Kulturpflege, Literatur) mit Wohnsitz im oder einem engen Bezug zum Kanton Solothurn können sich für einen Förderpreis 2025 bewerben.



Gleichzeitig läuft die Bewerbungsfrist für zwei Aufenthalte im Jahr 2026 im Künstleratelier in der «Cité Internationale des Arts», das der Kanton Solothurn in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau anbietet. Kulturschaffende jeden Alters und aller Disziplinen, die Wohnsitz im oder einen engen Bezug zum Kanton Solothurn haben, erhalten die Möglichkeit, während sechs Monaten (von Januar bis Juni 2026 oder von Juli bis Dezember 2026) in Paris frei arbeiten zu können. Die Zusprennung der Atelierwohnung ist mit einem einmaligen Beitrag an die Lebenshaltungskosten – 18 000 Franken für sechs Monate – verbunden.

Die Vergabe der Förderpreise sowie der Atelierstipendien in Paris erfolgt aufgrund von eingereichten Bewerbungsunterlagen. Die Bewertung der Bewerbungen durch die Mitglieder der Fachkommissionen des Kuratoriums erfolgt nach folgenden Kriterien: Qualität der thematisierten Aussage, Kontinuität des Schaffens, Entwicklungsmöglichkeiten sowie Innovation und Professionalität der Kulturschaffenden. (mgt)

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung vergibt bis zu zwölf Förderpreise 2025 sowie zwei Atelierstipendien 2026. Die Bewerbungsphase läuft bis 13. Januar 2025.

Maximal 14 Plätze stehen für Förderpreise und Atelierstipendien zur Verfügung. Wer Interesse hat, kann sich bis im Januar bewerben. (Foto: gly)

Die Anmeldeunterlagen für Förderpreise und Atelierstipendien müssen nebst dem Bewerbungsformular, das unter aks.so.ch abrufbar ist, einen Projektbeschrieb und/oder Aussagen zu den künstlerischen Plänen, einen Lebenslauf mit Porträtfoto in digitaler Form sowie eine Dokumentation des bisherigen Schaffens (max. 15 A4-Seiten) enthalten. Sämtliche Unterlagen inkl. Dokumentationsmaterial sind schriftlich in zweifacher Ausführung oder alternativ auf einem externen Daten-

träger (z.B. USB-Stick) zusammen mit dem unterzeichneten Bewerbungsformular einzureichen.

Die Bewerbungen sind bis spätestens Montag, 13. Januar 2025 (Poststempel) einzureichen an: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung «Förderpreis 2025 / Atelierstipendium Paris 2026» Kreuzackerstrasse 1 Postfach 4502 Solothurn Telefon: 032 627 60 60 E-Mail: aks@dbk.so.ch

Kulturförderung: Mitglieder fürs Kuratorium gesucht

Im Sommer 2025 endet die laufende Legislaturperiode des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung. Der Solothurner Regierungsrat wird die Mitglieder des Kuratoriums für Kulturförderung deshalb für die kommende Amtsperiode 2025-2029 neu wählen. Neben den bisherigen Mitgliedern, die wieder antreten, werden 13 frei werdende Sitze öffentlich ausgeschrieben. Diese Sitze verteilen sich auf fünf der sechs Fachkommissionen: Foto und Film, Kulturpflege, Literatur, Musik sowie Theater und Tanz.

Neue Mitwirkende gesucht
Für die anspruchsvolle Aufgabe im Kuratorium werden engagierte Persönlichkeiten gesucht, die im Kanton Solothurn leben oder einen engen Bezug zum Kanton haben und

Foto: ZVG



Im August 2025 beginnt die neue Amtszeit des Kuratoriums für Kulturförderung. Wer sich für die Tätigkeit im Gremium interessiert, kann sich nun für einen der frei werdenden Sitze bewerben.

die über vertiefte Kenntnisse der Kulturszene in einem der Fachbereiche verfügen.

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung ist im Auftrag des Regierungsrates tätig. Es unterstützt ihn als Fachgremium bei der Förderung, Unterstützung und Vermittlung des zeitgenössischen kantonalen Kunst- und Kulturschaffens und setzt sich für die Pflege der kulturellen Traditionen und des kulturellen Austausches ein. Ausserdem verfolgt das Kuratorium die kulturellen und künstlerischen Entwicklungen der Kultur- und Kunstschaftenden des Kantons Solothurn. Die Mitarbeit im

Kuratorium ist ehrenamtlich und in der Regel auf eine Amtszeit von acht Jahren beschränkt. Sie wird mit einem Sitzungsgeld von 80 Franken zuzüglich Vergütung der Reisekosten entschädigt. Damit verbunden sind ca. sechs bis acht Sitzungen im Jahr und eine engagierte Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen im Kanton. Die Amtsperiode beginnt am 1. August 2025.

Interessierte können sich bis zum 20. Januar 2025 bei der Geschäftsstelle des Kuratoriums melden. Wahlbehörde des Kuratoriums ist der Regierungsrat des Kantons Solothurn. (mgt)

Die Ausschreibung und weitere Informationen zur Kuratoriumstätigkeit finden sich auf aks.so.ch sowie sokultur.ch. Folgende Unterlagen müssen der Bewerbung beiliegen: Biografische Angaben (Lebenslauf) mit Adresse und Bericht zum kulturellen Engagement, Porträtfoto. Das Dossier sollte bis zum 20. Januar 2025 per Briefpost (Poststempel) oder E-Mail an untenstehende Adresse geschickt werden:

Kontakt

Kantonales Amt für Kultur und Sport
Geschäftsstelle Kuratorium
«Bewerbung Kuratorium»
Kreuzackerstrasse 1
4502 Solothurn
Telefon: 032 627 60 60
E-Mail: natalie.schneeberger@dbk.so.ch

Kanton ehrt seine Kultur

In Olten wurden zehn Persönlichkeiten und ein Verein für ihren Beitrag an die Solothurner Kultur gewürdigt.

Am 11. November fand im Stadttheater Olten die Übergabefeier der Kunst-, Fach- und Anerkennungspreise des Kantons Solothurn statt. Elf Persönlichkeiten durften an jenem Abend die Auszeichnungen von Mitgliedern des Kuratoriums für Kulturförderung und von dessen Präsident Christoph Röllli entgegen nehmen. Vergeben wurden sie durch den Solothurner Regierungsrat auf Vorschlag des Kuratoriums für Kulturförderung sowie der Staatskanzlei.

Neben dem Kunstpreis, der an den Komponisten Thomas Trachsel ging, wurden dieses Jahr Fritz Breiter (Preis für Bildende Kunst), Andreas Kamber (Preis für Musik), Senyo Mensah alias Pronto (Preis für Musik), Tobi

Müller (Preis für Literatur), Dr. Martin Oeggerli (Preis für Fotografie) Dimitri Stapfer (Preis für Theater), der Verein Freunde der Matzendorfer Keramik (vertreten durch dessen Präsident Roland Müller) und Nicole Vögele (Preis für Film) mit Fachpreisen ausgezeichnet. Mit je einem Anerkennungspreis geehrt wurden Martin Eduard Fischer (Historiker und Stadtarchivar von Olten) sowie Dr. Lukas Schenker (Historiker, Archivar und Bibliothekar).

Landammann Peter Hodel hielt die Festansprache, musikalisch umrahmt wurde die Feier durch die Band «Supersiech» (Träger des Preises für Musik 2023 des Kantons Solothurn). Durch den Abend führte Kuratoriumspräsident Christoph Röllli. (gly)



Die Trägerinnen und Träger von Kunst-, Fach- und Anerkennungspreisen mit Landammann Peter Hodel (zweite Reihe ganz links) und Mitgliedern des Kuratoriums für Kulturförderung am Rande der Übergabefeier in Olten. (Foto: zvg)